SBS-News

Unsere Schulzeitung Frühjahr 2020

Sabine Blindow Schulen Hannover



*Liebe Leser*innen,*

Digitalisierung, Digitalisierung schallt es uns überall entgegen. Vor allem für und in Schule! Dafür steht nun der Digitalpakt. Vor allem aber – wie sollte es diesmal auch anders sein – ist es ein bürokratisches Supermonster.

*Wir sind da schon fein heraus, weil wir eine gut funktionierende IT-Abteilung haben. Alle sitzen nun über den Medienkonzepten, um die Anträge stellen zu können. Glücklicherweise sind wir technisch schon bestens ausgestattet. Wir bereiten unsere Schüler*innen in kürzester Zeit auf eine digitale Berufswelt vor.*

*Aber eigentlich kommen unsere Schüler*innen schon ganz schön digitalisiert – zumindest mit dem Smartphone – zu uns. Viele neue Welten tun sich in Spielen, Videos, Chatrooms auf, mancher droht darin fast zu versinken. Da sehen wir unsere Aufgabe ganz besonders in der persönlichen Kommunikation statt in social media. Ohne Web und Netz, einfach zuhören und miteinander sprechen, Texte lesen und verstehen, Ausdauer zeigen und selber machen. Genau darin liegt unsere Aufgabe, ganz undigital! Klassengemeinschaft ist mehr als eine Facebook- oder Whats-App-Gruppe und hält oft ein Leben lang. Digital vorn mit dabei und gleichzeitig persönlich, emotional und individuell ansprechbar sein, das ist unser Ziel.*

Ich wünsche Ihnen ein glückliches und friedliches 2020!

Sabine Blindow

Adolfstraße 10 – Cambridge und der König von Hannover

Warum heißt die Adolfstraße eigentlich immer noch Adolfstraße? Das habe ich mich gefragt, als ich 1982 das erste Mal dort eingebogen bin. Hat das hier noch keiner gemerkt? Dann habe ich in den alten Bauunterlagen gestöbert und festgestellt: Die Straße hieß schon immer so.

Sie wurde nach Adolph Friedrich von Großbritannien, Irland und Hannover, 1. Duke of Cambridge (1774–1850), dem jüngeren Bruder von Ernst August I. (König von Hannover ab 1837), benannt. Fast 20 Jahre fungierte Adolph Friedrich als Generalstatthalter seines Vaters, Georg III. (König von Großbritannien und Irland) in Hannover.

Um 1824 wurde das Gebiet der Calenberger Neustadt mit der Stadt Hannover vereinigt und 1834 durch neue Straßen (Molthan-, Kommandantur- und Adolfstraße) erschlossen. Vorher waren an dieser Stelle Gräben und Wälle (Adolfswall) der ehemaligen Stadtbefestigung von Hannover. Das vor dieser Grenze liegende Dorf Linden war damals ein bevorzugter Garten- und Villenvorort. Man wollte deshalb das Dorf durch eine neue Hauptstraße an die Stadt Hannover (heutige Altstadt) anschließen.

Rund um den schon existierenden Waterlooplatz – damals doppelt so groß wie heute, als riesiger Exerzierplatz im Maß 100 m x 400 m – befanden sich eine „Kriegsschule“ und eine große Kaserne. Nun sollte die Adolfstraße als neue Hauptstraße mit weiteren Militärbauten





links: Adolph Friedrich von Großbritannien, Irland und Hannover, 1. Duke of Cambridge (1774–1850) [1]

rechts: 1800 lag Linden außerhalb der Stadtbefestigung. Die Brücke über die Ihme (33) gab es jedoch schon. [2]

und mit anspruchsvollen Wohngebäuden die Verbindung nach Linden darstellen. Den Beginn am Waterlooplatz bildete der Leibniztempel (das erste öffentliche Denkmal für einen Nichtadeligen, nämlich für den Universalgelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz; der Tempel befindet sich heute im Georgengarten), das Ende war die Ihmebrücke am „Schwarzen Bären“, die direkt nach Linden führte.



Wo 1857 das Ernst-August-Palais stand, werden heute Wohnhäuser gebaut. [3]

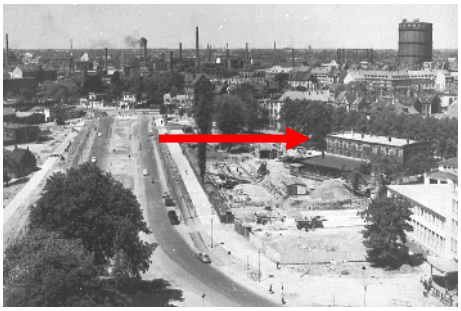


Von der Waterloo-Säule aus war das Haus Adolfstraße 10 gut zu sehen. [4]

Die derzeitige Großbaustelle – genau gegenüber der Schule – war Wohnsitz des Kronprinzen, dem späteren König Georg V. von Hannover. Neben dem heutigen Schulgebäude entstanden das Königliche Militärkrankenhaus (1856) und weitere militärisch genutzte Bauten. Unser Gebäude wurde bereits 1860 als Kriegsministerium erwähnt und ist auf einer Postkarte von 1906 zu erkennen.

1939 wurde das Gebäude als Standort-Lazarett genutzt. Im Zweiten Weltkrieg wurde Hannover zur Hälfte zerstört – auch die Calenberger Neustadt hatte es schwer getroffen. Ein kleines Wunder, dass ausgerechnet die kleine Adolfstraße 10 stehengeblieben ist, während alles drum herum in Schutt und Asche lag. Nur das Dach wurde an einer Ecke beschädigt. So kann man es auch im Neuen Rathaus auf den ausgestellten Stadtmodellen genau erkennen.

Seit 1960 gehörte das Haus zur Oberfinanzdirektion und wurde bis Anfang der 1990iger Jahre teilweise als Archiv genutzt. Die oberen Etagen wurden 1982 zu Klassenräumen und Laboren für die Dr. Kurt Blindow-Schulen als Mieter umgebaut. Dr. Kurt Blindow war mein Großvater und Gründer einer der ersten Chemie- und Pharmazieschulen – zunächst 1957 in Bückeburg, dann 1982 die Zweigstelle in Hannover für



1955 führt die Gustav-Bratke-Allee als neue Hauptstraße nach Linden. [5]

Pharmazeutisch-Technische Assistenten (PTA) und Biologisch-Technische Assistenten (BTA).

Seit Oktober 1989 gehört die Adolfstraße 10 zu den Sabine Blindow-Schulen. Seit 2018 ist sie auch in unserem Eigentum und wird technisch und optisch im historischen Gewand auf dem neuesten Stand gehalten. Insgesamt haben bisher über 2.000 Schülerinnen und Schüler den zweijährigen PTA-Schulbesuch hier absolviert. Außerdem sind rund 500 Informationstechnische Assistenten (ITA) seit 1997 in diesem Gebäude ausgebildet worden. Das Haus wurde im Laufe der Zeit vom Dach bis zum Keller gründlich renoviert und ist auch technisch und digital auf dem neuesten Stand; mit dem großen Chemie- und dem Galeniklabor und einer hochwertigen IT-Ausstattung. Dazu gibt es fünf schöne große Klassenräume, Aufenthaltsräume und eine Küche mit Bistro, die täglich ein frisches Angebot bereithält. 2019 haben wir die Farbgebung im Treppenhaus und in den Fluren ganz neu gestaltet, schönere und zusätzliche Aufenthaltsflächen geschaffen und das Schulsekretariat frisch ausstaffiert.

Sehr stolz sind wir auf unseren Schulhof mit viel Grün und ganz verschiedenen Erholungszonen für große und kleine Pausen. An der alten Kopfsteinpflasterung rund um den Quellstein ist die frühere, militärische Nutzung noch zu erkennen: Hier wurde sich im Halbkreis aufgestellt und die Fahne allmorgendlich gehisst.

Sabine Blindow



Tafeln statt Schnuller für die Baumstraße

Seit 1984 wird der Gebäudekomplex in der Baumstraße 18-20 als Schulgebäude genutzt. Das Ausbildungsangebot umfasste hier Staatlich geprüfte Techniker und Betriebswirte, Staatlich anerkannte Physiotherapeuten, Masseure, Rettungsassistenten, Altenpfleger und Ergotherapeuten. Ununterbrochen seit 35 Jahren werden hier BTA ausgebildet, dazu seit 15 Jahren Chemisch- und Umweltschutz-Technische Assistenten. Vor zehn Jahren sind die Abiturientenausbildungen in den Bereichen Tourismus-, Sport- und Eventmanagement hinzugekommen. Über 3.500 Absolventen haben ihre Ausbildungen in der Baumstraße erfolgreich abgeschlossen.

Täglich besuchen rund 300 Menschen die Baumstraße und verteilen sich in fünf modernen Labor- und elf Klassenräumen, die alle mit W-LAN, Beamer und Polsterstühlen ausgestattet sind. Gerade haben wir die Mensa, in der täglich frisch gekochte Mahlzeiten angeboten werden, und den Aufenthaltsraum renoviert.

[1] E. Harding (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Adolph_Friedrich_BomannMuseum@20150903.jpg), „Adolph Friedrich BomannMuseum@20150903“, Ausschnitt, https://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/legalcode / [2] Zeichner sowie Kupferstecher bisher unbekannt; Herausgeber John Stockdale, Piccadilly (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Hannover_Calenberger_Neustadt_Linden_Herrenhausen_Stockdale_1800.jpg), „Hannover Calenberger Neustadt Linden Herrenhausen Stockdale 1800“, Ausschnitt, https://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/legalcode / [3] Stahlstich: E. Höfer; nach einer Zeichnung von "C". Wilhelm Kretschmer; Druck und Verlag: Gustav Georg Lange, Darmstadt (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Adolfstrasse und Leibnitzens Denkmal in Hannover Kretschmer E. Höfer G. G. Lange 1857.jpg), „Adolfstrasse und Leibnitzens Denkmal in Hannover Kretschmer E. Höfer G. G. Lange 1857“, Ausschnitt, https://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/legalcode / [4] mit freundlicher Genehmigung von Andreas-Andrew Bornemann, www.postkarten-archiv.de / [5] https://stadthistorie.info/hannover/137/Waterloos%C3%A4ule#pid=10 / [6] mit freundlicher Genehmigung von akpool GmbH, www.akpool.de

Nicht selten kommen ganz andere Besucher, die einmal gucken wollen und dann ganz berührt herumgehen. Das hängt mit der besonderen Vergangenheit des Gebäudes zusammen: Viele Hannoveraner aus der Südstadt im heutigen Alter zwischen Mitte 30 und Mitte 60 wurden in genau diesem Haus geboren!

1952 wurde das Wohnhaus und 1955 die Baumstraße 20 als Frauenklinik von Dr. Hans Wehl gebaut und bis 1983 von der Familie als Frauenklinik betrieben. Aufgrund von Kostendämpfungsmaßnahmen musste die Klinik im Dezember 1983 schließen. Nach dem Umbau der Betten- und Kreißsäle zu Klassenräumen und Laboren wurde die Schule 1984 eröffnet.

Bis heute freuen wir uns über die großartig blühende Magnolie vor dem Haus, die Gartenanlage als kleine Pausenoase und den typischen klaren Baustil der 1950er-Jahre. Auch das feine Fischgrät-Parkett im ehemaligen Wohnzimmer der Villa macht sich in Agatas Mensa immer noch ausgesprochen gut. Die inzwischen großen Bäume machen auch dem Straßennamen inzwischen alle Ehre.

An einer Stelle wird die ursprüngliche Nutzung des Hauses noch deutlich: Hinter der Magnolie liegt ein kleiner Balkon. Wer genau hinguckt, sieht noch die Äskulap-Schlange – als Zeichen der ärztlichen Heilkunst – im Balkongitter.

Sabine Blindow



Von 1955 bis 1983 kamen in der Privaten Frauenklinik Dr. Wehl etliche Babys zur Welt. [6]



Am Balkon kann man heute noch die Äskulap-Schlange entdecken.



Jetzt viel gemütlicher: Die frisch renovierte Mensa in der Baumstraße

Familie Blindow, Staffel 4: The Next Generation

Als vierte Generation des Familienunternehmens sind mittlerweile die Söhne und die Tochter von Sabine Blindow und Detlef Schröter an den Sabine Blindow-Schulen in Hannover tätig. Mittendrin im Schulalltag setzen auch sie die Tradition des persönlichen Kontakts zu Lernenden und Lehrenden fort.

David Alexander Blindow:
Wie auch der Rest meiner Familie komme ich aus und wohne in Stadthagen, einer Kleinstadt rund 40 km südwestlich von Hannover. Angefangen bei uns zu arbeiten habe ich bereits vor 14 Jahren im Technischen Dienst der Dr. W. Blindow-Schulen in Stadthagen, was mir seit jeher viel Spaß bereitet hat. Mit Erwerb des Führerscheins wechselte ich dann vor zehn Jahren nach Hannover an die Sabine Blindow-Schulen.

In meiner Freizeit beschäftige ich mich liebend gern mit allem, was einen Motor hat; völlig egal, ob es sich an Land, im Wasser oder in der Luft bewegt. Daher verbringe ich viel Zeit in der Werkstatt! Passend zu meinem Geburtstag findet sich meine Lieblingssportart auch in der kalten Jahreszeit wieder: das Skifahren. Nirgendwo kann ich so ergiebig ausspannen, wie in wenigen Tagen Skifahren im Jahr.

In den Sabine Blindow-Schulen bin ich in meinem Büro im Dachgeschoss in der Baumstraße für euch der Ansprechpartner für das Wohnheim und für Marketingfragen. Außerdem stehe ich euch als betrieblicher Datenschutzbeauftragter für Anliegen dieses Themas betreffend gerne zur Verfügung. Meine Tür steht euch immer offen!

Philipp Michael Blindow:
Meinen ersten Kontakt zum Familienunternehmen hatte ich als Hausmeister in den Dr. W. Blindow-Schulen in Stadthagen, wo ich in den Ferien gearbeitet habe. Nach meinem Abi habe ich ein Bachelor-Studium (B.Sc.) in „Wirtschaft und Recht“ an der Europa-Universität Viadrina (Frankfurt/Oder) absolviert. Neben dem Studium habe ich kleine Aufgaben zu neuen Projekten in den Sabine Blindow-Schulen übernommen und den Betrieb kennengelernt. Mir hat die Arbeit bei uns so gut gefallen, dass ich mich für ein berufsbegleitendes Master-Studium entschieden habe. Seit 2018 studiere ich deshalb nebenberuflich an der Zeppelin Universität Friedrichshafen den „Executive Master of Arts for Family Entrepreneurship“.

Hauptsächlich arbeite ich im Marketing und kümmere mich um neue Projekte, zum Beispiel Thema Digitalisierung. Außerdem nehme ich an der fachpädagogischen Fortbildung teil und unterrichte unsere Management-Assistenten im Bereich Rechnungswesen/Controlling, was mir ebenfalls viel Spaß macht.

Antonia Christina Blindow:
Als jüngstes Mitglied der Familie bin ich nun auch seit Oktober 2018 fest in unserem Unternehmen tätig. Die meisten kennen mich wohl bisher nur aus der Adolfstraße, denn dort bin ich immer montags anzutreffen. Während meiner Schulzeit – meistens in den Ferien – war ich aber immer schon im Unternehmen aktiv und habe kleinere Aufgaben übernommen. Dadurch konnte ich auch schon einiges kennenlernen und wusste, dass ich nach meinen Abitur gerne weiterhin bei uns arbeiten möchte. Außerdem mache ich auch seit Oktober 2018 meinen Bachelor in Immobilienmanagement als Fernstudium an der IUBH.

In meiner Freizeit beschäftige ich mich hauptsächlich mit meinen beiden Hunden Lucky und Gipsy und an den Wochenenden gehen wir gerne zusammen wandern.



David Alexander Blindow



Philipp Michael Blindow



Antonia Christina Blindow

Automatisiertes Gewächshaus: Ein Projekt der Abschlussklasse I218



(v. l.) Oguz, Steven und Georgi präsentieren ihr automatisiertes Gewächshaus.

Im Rahmen der zweijährigen Ausbildung zu Informationstechnischen Assistenten (ITA) ist ein lernfeldübergreifendes Abschlussprojekt nicht nur Pflicht, sondern auch die ideale Möglichkeit, das neue Wissen sinnvoll anzuwenden und neue Programme und Techniken zu erlernen. Ein bemerkenswertes Beispiel haben wir auch in diesem Jahr: Oguz, Steven und Georgi haben ein vollautomatisiertes Gewächshaus programmiert.

Wie können wir uns so ein vollprogrammiertes Gewächshaus vorstellen?

Oguz: Wir haben auf einer Seite das Gewächshaus und auf der anderen eine Web-Oberfläche, wo man Parameter wie Eigenschaften und Bedürfnisse der Pflanzen einstellen kann. Zum Beispiel wie viel Wasser am Tag gegossen werden soll, wann das Licht angeschaltet/ausgeschaltet werden soll, wie warm es sein soll und ähnliches. Die Bewässerung der Pflanzen ist abhängig von der Bodenfeuchtigkeit.
Steven: Ein Benutzer, der nicht viel Ahnung von einer bestimmten Pflanzenart hat, muss nur noch den Setzling einpflanzen. Von da an soll das Gewächshaus alles allein machen. Wir haben vordefinierte Profile für viele unterschiedliche Pflanzen. Der Benutzer hat aber auch die Möglichkeit, andere Pflanzen-Profile zu erstellen.

Wie entstand die Idee, ein automatisiertes Gewächshaus zu programmieren?

Steven: Wir haben zusammen mit unserem Lehrer Herrn Dr. Schönekäs mit ähnlichen Sensoren gearbeitet, wie zum Beispiel Temperatursensoren oder Microcontroller. Den Microcontroller kann man mit dem Laptop ansteuern und je nachdem was man ihm einprogrammiert, führt er diese Befehle aus. So sind wir darauf gekommen, das ähnliche Prinzip anzuwenden.



In welcher Programmiersprache habt ihr das gemacht?

Oguz: Das läuft alles über Aduino. Diese Plattform hat eine eigene Entwicklungsumgebung. Für uns war der Microcontroller, ein winziger Computer, sehr wichtig.

Welche Kenntnisse waren denn notwendig, um das fertige Produkt herzustellen?

Steven: C++ haben wir in der Schule gelernt und das war eine sehr gute Basis. Die Aduino-Umgebung basiert auf C++.
Oguz: Unser Wissen basiert auf einer Kombination unterschiedlicher Fächer, die wir in der Ausbildung hatten. Dieses Wissen konnten wir dann auch in der Projektarbeit anwenden. Dazu muss ich sagen, dass wir die Platine (Leiterplatte) komplett selbst gestaltet haben.
Georgi: Am Anfang war es schwierig, mit dem Projekt anzufangen, bis wir den roten Faden gefunden haben. Danach verlief die Umsetzung der Idee immer einfacher.

Bald geht ihr euren eigenen Weg, die zwei Ausbildungsjahre sind um. Welche Erfahrungen nehmt ihr aus der Schule mit?

Steven: Ich nehme sehr viel mit, aus jedem Bereich. Die Schule ist hier breitgefächert und darauf kann ich aufbauen – ob Datenbanken, programmieren, Systemadministration oder Webdesign.
Georgi: Ich kann gut Webseiten gestalten, aber ich kann mir den Bereich der Systemadministration für die Zukunft auch sehr gut vorstellen.
Oguz: Der Fokus bei mir ist das Programmieren. Da sehe ich mich schon als Profi. Dazu muss ich sagen, dass die Atmosphäre in der Schule einfach super ist. Wenn ich das mit meiner Realschule vergleiche, ist das hier ideal. Die Lehrer begegnen einem auf Augenhöhe, das ist sehr hilfreich. In so einer Atmosphäre kommt man auch aus sich heraus.

Zorica Dragicevic-Yildizdag

Prädikat „sehr gut“ für BTA-Ausbildung

Im Jahr 2019 haben der Verband Biologisch-technischer Assistenten e. V. (VBTA) und der Arbeitskreis Biologisch-Technische Ausbildung (AK-BTA) zum ersten Mal ein Qualitätssiegel für berufliche Bildung in Biologie, Biotechnologie und Lifescience verliehen. An dem Audit haben wir selbstverständlich teilgenommen und sind sehr stolz auf das hervorragende Ergebnis: Siegel B4.0 in Silber mit dem Prädikat „Sehr gute biologische berufliche Bildung“.

Die Vorsitzenden des VBTA und AK-BTA beurteilten unter anderem die technische Ausstattung der Schule, die Qualifikation des Lehrpersonals, das Betreuen der Schülerinnen und Schüler in praktischen Fächern, das Angebot von Förderunterricht und die Zusammenarbeit mit Hochschulen. Diese Kriterien gehören natürlich auch zu unserem internen Qualitätsmanagement und zum kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Um beim nächsten Mal noch eine Stufe höher zu kommen, haben wir uns vorgenommen, zum Beispiel den Austausch mit der Forschung und Exkursionen zu optimieren.

Bei der Tagung des AK-BTA im September haben wir die Urkunde erhalten, die nun würdig gerahmt im Eingangsbereich der Schule in der Baumstraße hängt.

Dr. Susanne Neitz



Schulalltag mit Handicap – alles ganz normal

Zum Interview kommt Schülerin Karina in Begleitung von Dirk Michels. Er ist ihr Dolmetscher – und zwar für eine besondere Sprache, denn Karina ist gehörlos. Seit August 2018 macht sie die Ausbildung zur Chemisch-Technischen Assistentin (CTA) und absolviert auch die Zusatzkurse, um die Fachhochschul-Reife zu erlangen. Alles in Gebärdensprache.

Nach einem Betriebspraktikum hatte Karina sich für den Beruf der CTA entschieden und die Ausbildung an den Sabine Blindow-Schulen entdeckt. „Am Anfang sind Hörende immer vorsichtig und es gab viele Fragen, wie das alles klappen kann“, erinnert sich die 17-Jährige. „Aber ich wurde von der Klasse, den Lehrkräften und der Schulleitung sofort gut aufgenommen und hatte gar nicht das Gefühl, als Gehörlose was Besonderes zu sein.“



(v. l.) Karina, Agnes Plath und Dirk Michels zeigen hier nicht die Metal-„Pommesgabel“, sondern den Gruß von Gebärdensprachlern, der „I Love You“ bedeutet.

Das praktische Arbeiten im Labor mag Karina besonders gern: „Wenn wir in kleinen Gruppen arbeiten, versuche ich, selbst zu sprechen. Ansonsten behelfen wir uns mit Aufschreiben und Zeigen und das klappt gut.“ Im späteren Berufsleben laufe ja auch viel über schriftliche Kommunikation.

Unglaublich schnell wechseln die Gesten und Zeichen der Hände. Während Karina erzählt, muss Dirk Michels mehrmals um eine kurze Pause bitten, um zu übersetzen. Die Gebärdensprache sei teilweise kürzer und schneller als die Lautsprache. Andererseits kann Karina im Unterricht zum Beispiel nicht gleichzeitig Zuhören und Mitschreiben, sondern muss erst auf die Gebärden der Dolmetscher schauen und dann Notizen machen. Täglich begleiten zwei Dolmetscher Karina in der Schule. Sie wechseln sich rund alle 15 Minuten beim Übersetzen ab, denn auch für sie ist die hohe Konzentration anstrengend.

Karina ist nach wie vor von ihrer Wahl überzeugt: „Der CTA-Beruf ist genau das Richtige. Ich kann mir nach der Ausbildung auch ein Studium in diesem Bereich vorstellen.“ Und eines möchte sie unbedingt noch loswerden: „Ich möchte gerne Danke sagen, dass ich hier die Ausbildung machen kann. Ich bin wirklich begeistert.“

Antje Winzer

Für eine erfolgreiche Ausbildung: Schule ermöglicht speziellen Deutschunterricht

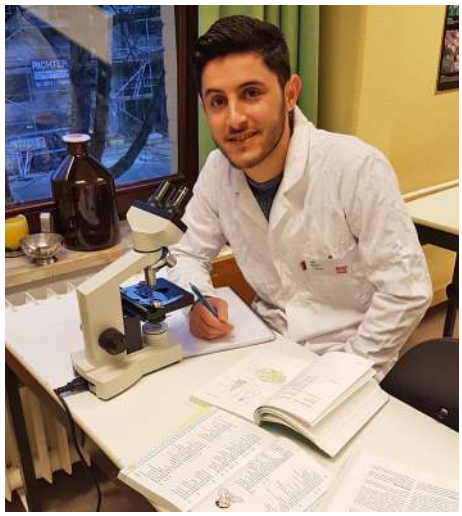
Im Berufsbild von Pharmazeutisch-Technischen Assistentinnen und Assistenten (PTA) gehört das Beraten von Kundinnen und Kunden in der Apotheke zu den wichtigsten Aufgaben. Beim Verstehen der Kundenwünsche auf der einen und dem Verstehen der PTA-Empfehlungen auf der anderen Seite sollte es keine sprachlichen Hürden geben. „PTA mit Fremdsprachenkenntnissen werden sozusagen mit Handkuss von Apotheken angestellt. Insbesondere, wenn sie Türkisch, Arabisch oder kurdische Sprachen können“, weiß Schulleiter Detlef Schröter. Doch auch gute Deutschkenntnisse sind nicht nur für eine reibungslose Kommunikation im Berufsalltag wichtig, sondern bereits in der Ausbildung.

Für die PTA-Ausbildung ist mindestens der Realschulabschluss notwendig; ausländische Abschlüsse werden auf Gleichwertigkeit geprüft. Wer erst seit kurzer Zeit in Deutschland lebt, muss vorab einen Deutschtest machen – dafür wird ein offiziell anerkannter Test verwendet. Im letzten Sommer ergab sich dabei eine besondere Herausforderung: „Unter den insgesamt 40 Erstsemestern gab es einige Schülerinnen und Schüler, die in dem Test nicht gut abgeschnitten haben. Es wäre zu befürchten gewesen, dass sie dem Unterricht nicht hätten folgen können“, berichtet Detlef Schröter. „Aber wir möchten natürlich allen jungen Menschen, die sich für die pharmazeutische, medizinische und chemische Thematik interessieren, die Ausbildung mit einem erfolgreichen Abschluss ermöglichen.“

Das Problem war erkannt und Detlef Schröter hatte auch schon eine Idee für die Lösung: Beim Bildungsverein Soziales Lernen und Kommunikation e.V., der Mieter eines Gebäudes der Sabine Blindow-Schulen in der Stadtstraße ist, fragte er nach Möglichkeiten für einen Deutsch-Crashkurs. Und es klappte sofort. Seit November kommt ein Deutschlehrer, der eine spezielle Ausbildung für Deutschunterricht für Migranten hat, zweimal wöchentlich von 15:30 bis 18:30 Uhr in die Adolfstraße. PTA-Fachleiterin Bettina Schwiersch-Pigouet ist im ständigen Austausch mit dem Lehrer, damit außer allgemeinem Deutsch auch das fachspezifische Grundvokabular in den Unterricht einfließt. „Damit hat der Deutschkurs auch nochmal eine ganz besondere Qualität“, findet Detlef Schröter und fügt noch einen wichtigen Aspekt hinzu: „Es musste ja schnell gehen und wir hatten keine Zeit für langwierige Förderanträge. Deshalb übernimmt unsere Schule die Kosten für diesen zusätzlichen Unterricht.“

Auch ein paar Schülerinnen und Schüler, deren Deutschkenntnisse eigentlich ausreichend waren, hatten sich entschlossen, bei dem Programm mitzumachen. Das Feedback der 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist sehr gut: Es ist zwar eine zusätzliche zeitliche und lernintensive Belastung, aber die Sprachkenntnisse helfen schließlich auch im Privatleben weiter. Im Februar folgt als Abschluss ein offizieller schriftlicher und mündlicher Test. Dann können sie sich voll auf die fachlichen Inhalte der PTA-Ausbildung konzentrieren und mit einem guten Abschluss die beruflichen Chancen nutzen.

Antje Winzer



Ali Raed ist durch den zusätzlichen Deutschkurs sprachlich fit für die Ausbildung.

Als TEM zu den Online Marketing Rockstars und zum OMR-Festival

SBS-Reporter: Robin, Du hast vor wenigen Wochen Deine Ausbildung zum Tourismus- und Eventmanagement-Assistenten (TEM) erfolgreich abgeschlossen. Hat es Dir bei uns gefallen?

Robin: Ja, auf jeden Fall. Es war eine sehr angenehme Zeit. Ich habe tatsächlich auch viel gelernt, was man auch wirklich anwenden kann. Manchmal habe ich nämlich schon gedacht „Puuh, was soll ich mit dem ganzen Kram? Bringt mir im echten Leben doch eh nichts". Tatsächlich sitze ich jetzt aber im Büro und mache genau das: Eventproduktion und kann eine ganze Menge von den Sachen anwenden, die ich bei euch gelernt habe – gerade was Marketing und die ganzen Eventmanagementgeschichten angeht. Es ist jetzt rückblickend alles doch sehr hilfreich.

SBS: Wo hast Du Dein großes Auslandspraktikum gemacht?

Robin: Mein Praktikum habe ich in Thailand gemacht. Also eines von den vielen. Im Tourismusbereich habe ich hauptsächlich als Tourguide gearbeitet und habe Tagestouren verkauft. Ich habe das Praktikum bei OMR (Online Marketing Rockstars) gemacht, wo ich jetzt auch arbeite, beziehungsweise zweimal – einmal sechs Wochen und jetzt das halbe Jahr, also das letzte große Praktikum. Darüber bin ich dann da auch fest reingekommen. Deswegen bin ich auch wieder hier, weil das Ganze einfach richtig cool ist. Das erste Praktikum habe ich in Kiel bei der „Pumpe" gemacht. Das ist ein Kommunikations- und Kulturzentrum mit Schwerpunkt auf Konzerten, Partys et cetera – Eventmanagement durch und durch. Die Praktika waren auf jeden Fall schön.

SBS: Du bist ja jetzt fest bei OMR. Erzähl doch mal bitte, was Du dort genau machst.

Robin: Also OMR ist die größte oder bekannteste Wissensinstallationsplattform für digitales Marketing in Europa. Da gibt es wirklich alles von Podcast über Marketingcases, Reports bis zu großen Events. Dann das Festival als Flagship mit 60.000 Gästen nächstes Jahr. Letztes Jahr kamen gut 50.000 Gäste in die Messe Hamburg. Meine Kollegin und ich arbeiten in der Eventproduktion und übernehmen dort die Event-HR, also Human Resources. Wir stellen hauptsächlich für das Festival fast 1.300 Leute in diversen Arbeitsbereichen für diese zwei Tage an. Da gibt es ungefähr 50 verschiedene Teams, die diverse Aufgaben übernehmen, von Akkreditierung und Garderobe über Speaker-Betreuung bis hin zum Masterclass-Support, also alles von Aufbau bis Abbau. Das Personal wird komplett als kurzfristig beschäftigt angemeldet für zwei Tage. Man kann so etwas auch gut neben seiner eigentlichen Arbeit auf Steuerklasse sechs machen. Das Personal kommt aus allen möglichen Bereichen. Die Leute müssen bloß über 18 Jahre alt sein und eine Steuernummer vorlegen. Wir hatten auch schon Leute dabei, die sind schon 50 oder 60. Wir hatten



Ex-Schüler Robin (TEM16) und seine OMR-Kollegin Rebekka informierten die aktuellen Schülerinnen und Schüler über Jobs beim OMR-Festival

CEOs von Firmen dabei, die bei uns geholfen haben, einfach nur, weil sie mal Bock hatten, bei so einem Event mitzumachen, weil unsere Events eben auch mittlerweile sehr bekannt sind. In sieben Jahren sind wir von 250 auf über 50.000 Besucher gewachsen und aus einer kleinen Konferenz mit Marketing-Heads ist eine riesige Messe- und Conference-Party geworden.

SBS: Du machst heute einen Workshop bei uns für die aktuellen Schüler beziehungsweise Du gibst ihnen einen Einblick.

Robin: Genau, wir stellen das Unternehmen OMR vor. Wir stellen uns ein bisschen vor. Also was machen wir überhaupt. Warum ist es interessant für die Schüler, mit uns vielleicht die Kooperation mitzumachen, die zwei Tage zu uns zu kommen und mitzuarbeiten. Das ist gerade für Eventmanagement-Interessierte sehr geil, mal auf ein Festival zu kommen, was auch diese Dimensionen hat, und sich hier mal hinter den Kulissen das Ganze im Detail anzuschauen. Ich glaube, das ist für die Schüler auf jeden Fall ein riesen Ding. Das war es für mich damals ja auch. Es ist einfach besonders toll, einmal richtig tiefe Einblicke zu bekommen, wie funktioniert das alles eigentlich im echten Leben, wenn man eine Veranstaltung hat, die so groß ist und solche Ausmaße hat. Wie organisiert man das alles? Was gehört dazu?

SBS: Ja, in der Theorie kann man viel erzählen, aber ich glaube dann läuft es in der Praxis doch auch mal ganz anders, oder?

Robin: Genau so ist es. Da will ich nachher auch noch drauf eingehen in der Präsentation für die Schüler. Das ist auch auf die Schule abgestimmt und zeigt unterschiedliche Aspekte. Was sollte man sich merken? Was hätte ich hier persönlich vielleicht gerne auch noch gelernt? Ist vielleicht auch ganz interessant mal für Frau Blindow zu hören, was man im Lehrstoff vielleicht noch ergänzen könnte, weil es im Vorfeld für das echte Arbeiten gut wäre zu wissen.

SBS: Solche Tipps aus der Praxis nehmen wir natürlich immer gerne an.

Robin: Das ist ja das Schöne an dieser Schule, dass es hier immer auch Fortschritt und keinen verbohrten Stillstand gibt. Nicht, wir machen jetzt hier ein Programm und das bleibt dann. Ihr seid variabel und geht mit der Zeit.

SBS: An welcher Uni studierst Du?

Robin: Ich studiere an der Diploma Fernuni. Herr Riegel ist dort tatsächlich auch mein Professor und wird wahrscheinlich sogar meine Bachelor-Arbeit betreuen. Also nicht direkt Professor, ist er ja nicht offiziell, nur in unseren Augen, er ist natürlich Dozent. Das ist auf jeden Fall sehr angenehm.

SBS: Wie lief es mit Deinem Studium?

Robin: Angefangen habe ich nach dem ersten Schuljahr. Da bin ich am Anfang auch relativ leicht reingekommen und es war recht easy. Man muss schon sagen, dass ich viele Sachen, die ich da an Prüfungen hatte, hier schon in den meisten Fällen gelernt habe. Gerade im Marketingbereich war mir das meiste nicht unbekannt. Ich habe das Studium jetzt gerade allerdings ein bisschen schleifen lassen, dadurch dass ich so lange im Ausland war und dort nicht wirklich die Zeit gefunden habe. Man hätte es sicher locker machen können. Aber zum Beispiel das Schreiben der Prüfungen in Thailand war durch die große Zeitverschiebung für mich etwas schwierig. Die Prüfungen müssen nämlich trotzdem zur gleichen Zeit wie in Deutschland geschrieben werden. Dementsprechend hätte ich die dann mitten in der Nacht schreiben müssen und das war für mich einfach sehr unpraktisch. Aber die Hausarbeiten habe

ich zum Beispiel trotzdem geschrieben und bin jetzt fast fertig.

SBS: Wurde Dir etwas von Deiner Ausbildung im Studium angerechnet?

Robin: Mir wurden 80 oder 90 Credits angerechnet, also das halbe Studium. Im Endeffekt alles was Klausuren anbetrifft wurde mir damit schon angerechnet. Ich musste nur noch ein paar Hausarbeiten schreiben. Ich habe im ganzen Studium zwei Klausuren beziehungsweise zwei mündliche Prüfungen gehabt. Der Rest lief alles über Hausarbeiten, Seminararbeiten, die man von zu Hause aus schreiben kann. Alles machbar, wenn man ein bisschen in der Lage ist, sich in Themen hineinzuversetzen und 15 Seiten zu schreiben. Das war überhaupt kein Problem und ich habe jetzt einen 1,7er Schnitt – läuft also ganz gut. Kein Hexenwerk!

SBS: Und wie lange dauert dieses Fernstudium?

Robin: In eineinhalb Jahren kann man es schaffen. Ich habe dann letztendlich in zwei Jahren alle meine Prüfungen durch und dann benötige ich noch ein Jahr hinten dran für die Bachelor-Arbeit, weil ich momentan einfach durch die Arbeit keine Zeit habe. Also im Frühjahr, wenn die absolute Festivalzeit ist, da fehlt mir ganz klar die Zeit, nebenbei noch eine Bachelor-Arbeit zu schreiben. Deswegen verschiebe ich das Ganze um ein halbes Jahr. Aber man hat ja glücklicherweise auch die Möglichkeit, das Studium auf insgesamt vier Jahre kostenlos zu verlängern. Das ist halt für Berufstätige, und die Verantwortlichen wissen einfach auch, dass man nicht immer die Zeit neben seiner Hauptarbeit findet, Prüfungen zu machen und eine Bachelor-Arbeit zu schreiben.

SBS: Hast Du schon Pläne für die Zeit nach der Bachelor-Arbeit? Möchtest Du diesen Titel für etwas anderes nutzen?

Robin: Ehrlich gesagt mache ich den Bachelor erstmal nur, um ihn zu haben. Also ich habe ihn ja nicht gebraucht. Ich habe ja tatsächlich schon bei OMR angefangen, als ich die Ausbildung hier fertig hatte. Letztendlich ist das kein Kriterium gewesen, dass ich den Bachelor für meine Arbeit bei OMR schaffen muss. Aber es ist ja einfach auch schön, ihn zu haben für das weitere Leben. Wer weiß, wo ich in 15 Jahren bin. Da ist der Bachelor ja vielleicht doch irgendwann, irgendwo mal wichtig. Wobei ich momentan nicht vorhabe, von OMR wegzugehen. Ich bin da nämlich ganz glücklich.

SBS: Wir danken Dir, dass Du Dir die Zeit heute für uns genommen hast. Es ist ja einfach spannend zu sehen, was unsere Alumni so machen. Alles Gute für Deinen weiteren Weg bei OMR und für Deine Bachelor-Arbeit.

Das Interview führte Melanie Petersen im November 2019; in voller Länge ist es unter www.sabine-blindow-schulen.de zu finden.



OMR-Festival 2019 (Foto: Julian Huke)

Neues Alumni-Netzwerk der Sabine Blindow-Schulen

Wenn unsere Schülerinnen und Schüler ihren Abschluss machen, verabschieden wir sie immer mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Denn sie sind uns in ihrer Ausbildungszeit einfach ans Herz gewachsen. Daher freuen wir uns, wenn wir auch in Zukunft mit unseren ehemaligen Schützlingen in Kontakt bleiben und ihren weiteren beruflichen Werdegang ein bisschen verfolgen dürfen.

Anlässlich unseres 30-jährigen Jubiläums im Jahr 2019 haben wir dafür unser Ehemaligennetzwerk „Alumni der Sabine Blindow-Schulen Hannover“ gegründet und laden alle Absolventinnen und Absolventen dazu ein, dort Mitglied zu werden.

Wir haben dieses Alumni-Netzwerk in zwei geschlossenen Gruppen (geschützter Bereich) im Rahmen des LinkedIn- und des XING-Netzwerks eingerichtet. Auch falls unsere Absolventinnen und Absolventen noch keine Mitglieder sind, können sie sich in beiden Portalen ganz einfach und kostenlos registrieren.

In den Gruppen gibt es tolle Fotos, nützliche Informationen und spannende Neuigkeiten. Außerdem kann man dort sehen, welche anderen ehemaligen Mitschülerinnen und Mitschüler sich bereits registriert haben, was diese mittlerweile so machen und man kann dort untereinander (wieder) in Kontakt treten. Selbstverständlich können uns alle darüber hinaus auch gerne auf Facebook und Instagram folgen und hier die aktuellsten News erfahren.

Digitale Netzwerke sind eine sehr schöne Erfindung, der persönliche Austausch ist aber einfach noch ein bisschen schöner. Dafür laden wir zusätzlich zur regelmäßigen Zusammenkunft in Hannover an unseren Infotagen ein und durften uns schon über ein paar schöne Wiedersehen freuen. Eine Rückkehr an den ehemaligen Ausbildungsplatz: Ist alles wie früher oder ganz anders? Gibt es die Lehrkräfte noch? Wie sehen die Schülerinnen und Schüler heutzutage aus? Wir haben an diesen Samstagen einen extra Alumni-Stammtisch eingerichtet, an dem die Absolventinnen und Absolventen in Erinnerungen schwelgen und bekannte Gesichter treffen können. Die Infotage bieten einen gemütlichen Rahmen zum Austausch bei kleinen Snacks und Getränken – wir freuen uns schon auf eine immer größer werdende Runde.

Melanie Petersen



Tony (SEM15) und Deborah (TEM13) waren schon mehrfach beim Alumni-Stammtisch während der Infotage.

Erste Hilfe Grundausbildung für PTA



Die wenigsten beherrschen sie – die Erste Hilfe. In Deutschland beginnen leider nur in etwa 15 Prozent der Notfälle anwesende Laien mit Wiederbelebungsmaßnahmen. Um in Unternehmen deutlich bessere Quoten zu erzielen und zu garantieren, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Ernstfall gut versorgt werden, bevor der Rettungsdienst eintrifft, verpflichtet das Arbeitsschutzgesetz die Unternehmensleitung, dafür Sorge zu tragen, dass Erste Hilfe im Betrieb stets gewährleistet ist. Gemäß der Vorschrift der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung muss es in Unternehmen mit mindestens zwei Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern einen Ersthelfer geben; mit steigender Unternehmensgröße erhöht sich die Anzahl.

Um diesen wichtigen Posten annehmen und bei einem Arbeitsunfall die Erstversorgung fachgerecht übernehmen zu können, gibt es eine entsprechende Ausbildung. Diese absolvieren unsere Schülerinnen und Schüler der Ausbildung zu Pharmazeutisch-Technischen Assistentinnen und Assistenten (PTA) bei uns in einem für sie kostenfreien, sehr praxisorientierten Kurs, den das Deutsche Rote Kreuz (DRK) durchführt. Gesetzlich vorgeschrieben wäre lediglich ein eintägiger Kurs. Um unseren angehenden PTA diese zum Teil lebensrettenden Grundlagen jedoch noch intensiver zu vermitteln, erlangen unsere Schülerinnen und Schüler in ihrem zweitägigen Lehrgang zunächst das theoretische Grundwissen, um dieses dann am zweiten Tag an praktischen Beispielen anwenden zu können. Hier wird mit Dummys, Verbandsmaterialien, jeder Menge Kunstblut und mit viel Liebe zum Detail geübt, was im Notfall unerlässlich ist.

Dank der hervorragenden Zusammenarbeit mit dem DRK sind unsere PTA dann bestens gerüstet für ihren weiteren Berufsweg. Sie können sich bereits bei ihren Bewerbungen von der Konkurrenz abheben, denn ihre zukünftigen Arbeitgeber profitieren davon, mit einer ausgebildeten Fachkraft gleichzeitig anerkannte Ersthelferinnen und Ersthelfer einzustellen.

Melanie Petersen



Besondere Auszeichnung für ein überragendes CTA-Examen

Im Sommersemester konnten wir insgesamt 19 Chemisch-Technischen Assistentinnen und Assistenten aus den Klassen C817 und BC818 zum erfolgreichen Bestehen der Abschlussprüfungen gratulieren.

Die besten Leistungen über die gesamte Ausbildungszeit hat dabei Meike Schumann gezeigt. Auf Vorschlag der Schule wurde dies mit dem „Absolventenpreis 2019“ der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) belohnt, den Meike im Rahmen der Zeugnisausgabe im Juni überreicht bekam. Verbunden mit dem GDCh-Absolventenpreis sind eine Urkunde, ein aktuelles Buch zur Chemie sowie ein Jahr kostenlose GDCh-Mitgliedschaft mit Bezug der Fachzeitschrift „Nachrichten aus der Chemie“. Auch im Lebenslauf macht sich diese Auszeichnung sehr gut.

Wir wünschen den Absolventinnen und Absolventen alles Gute für die Zukunft. Meike hat es bei uns so gut gefallen, dass sie zusammen mit weiteren Mitschülerinnen und Mitschülern auch noch den Abschluss als BTA innerhalb eines Jahres erreichen möchte.

Dr. Olaf Schönekäs

Kooperationspartner stellen sich beim Uni- und Job-Tag vor

Am 26. Februar können sich die angehenden Management-Assistenten der Fachrichtungen Sport/Event, Tourismus/Event und Tourismus Gesundheit & Wellness wieder über Angebote für ein späteres Studium und über potenzielle Arbeitgeber informieren.

Vormittags stellen die Kooperationshochschulen der Sabine Blindow-Schulen ihre Bachelorstudiengänge vor. Dieses Mal erwarten wir Vertreterinnen und Vertreter von DIPLOMA Private staatlich anerkannte Hochschule, IST-Hochschule für Management, PFH Private Hochschule Göttingen, Hochschule für angewandtes Management (Ismaning), University College Birmingham und HZ University of Applied Science (Vlissingen).

Anschließend präsentieren sich Unternehmen, bei denen Schülerinnen und Schüler schon häufig ihre Praktika absolviert oder sogar einen festen Job gefunden haben: die Reiseanbieter Intosol, Robinson Club und MSC Cruises, das Staatsbad Bad Pyrmont, die Eventagentur Festfabrik sowie die Akademie von Hannover 96 und der Handballbundesligist TSV Hannover-Burgdorf.

Hartmut Riegel



Impressum

Sabine Blindow-Schulen GmbH & Co.KG
und
Gemeinnützige Sabine Blindow-SchulGmbH

Adolfstraße 10
30169 Hannover
Telefon 0511 15062
Telefax 0511 26092833

info@sabine-blindow-schulen.de
www.sabine-blindow-schulen.de

V.i.S.d.P.: Sabine Blindow
Auflage: 1.000 Stück/dreimal jährlich
Fotos: Sabine Blindow-Schulen